

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Ka 4 auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Expedition Birkenwerder Bahnhofstraße Nr. 5 und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechsgepaltene Fettselle kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 50 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder,
Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehnitz, Stolpe



für Hoffagdrevier,
Bergfelde, den Amtsbezirk
Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telephon: Briefetal-Bote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 41.

Dienstag, den 8. April 1919.

18. Jahrg.

Amthche Bekanntmachungen.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Als gefunden ist ein schwarzes Damenportemonnaie mit Inhalt abgegeben.

Die Säuglingsfürsorge im Rathaus Birkenwerder findet wie folgt statt: Jeden Dienstag von 2—4 Uhr nachm. für Borgsdorf und Bergfelde sowie für werdende Mütter, jeden Mittwoch von 2—4 Uhr nachm. für Birkenwerder.

Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften wird für die Werktag anderweit auf 10 Uhr und für die Sonn- und Feiertag auf 10 1/2 Uhr abends festgesetzt. Verlängerung im Einzelfalle über diesen Zeitpunkt hinaus sind durch meine Hand bei dem Herrn Landrat anzubringen.

Verens- und Gesellschaftsräume sind um 11 1/2 Uhr zu schließen, wenn in ihnen Speisen und Getränke verabreicht werden.

Diese Verordnung muß auf höhere Anordnung auf Scharfe durchgeführt werden.

Dem Bäckermeister Paul Müller in Hohen Neuendorf, Schönfließstr. 57 ist die Erlaubnis zum Betriebe des **Ausgangsalkoholreicher Getränke** erteilt.

Bei 2 gestielten Pferden des Landwirts Otto Blanke hier, Hauptstr. 87, ist **Rog** festgestellt. Die Schöttsperre ist verhängt.

Birkenwerder, den 7. April 1919.

Der Amtsvorsteher. Für den Arbeiter-Rat. Kühn. Achilles.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die Herren der Gemeindevertretung lade ich zu einer Besichtigung auf

Dienstag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr hiermit ergeben ein. Treffpunkt: Eingang zum Sägewerk Thiele.

Auch in diesem Jahre wird der Kreis wieder eine Anzahl erhaltungsbedürftiger Kinder unbemittelter Eltern auf seine Kosten in Heilstätten unterbringen. Die Kurren dauern 4—6 Wochen. Die Bedingungen, unter denen die Unterbringung erfolgen kann, sind im Zimmer 6 des Rathauses zu erfahren, auch sind Aufnahmeanträge dort bis zum 8. d. Mts. zu stellen.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

(Nachdruck verboten).

19. Fortsetzung.

„Man weiß gar nicht, wohin man fährt,“ sagte sie plötzlich aus ihrer Verwirrung heraus.

Johannes Gehbart sah geradeaus. Seine scharfen, hellen Augen blühten.

„Immer fährt man dem Schicksal entgegen,“ erwiderte er knapp.

Er hatte es wahrscheinlich irgendwo gelesen, dieses einfache Wort, denn er war ein eifriger Bücherwurm und merkte sich manches, das er dann oft sehr treffend anwandte. Aber Julia war ganz eigenartig berührt.

„Immer dem Schicksal entgegen,“ dachte sie — „dem Schicksal.“

Der Schnee fiel und die weite Welt stand in einer ungeheuren, feierlichen Ruhe. Aber in Julia Weltins Herz kam der Friede nicht. Ihre Gedanken kreisten immer um das Wort und fast fiebernd dachte sie: „Welches Schicksal? Wie wird es aussehen?“

Sie fuhren durch verlassene Dörfer und einsame Weiler. Und nun kam der Wald. Jähling bog die Straße in den Forst ein.

Das Licht war längst verglommen; überall lagen die Schatten der Nacht. Und hier zwischen den hohen Bäumen herrschte eine tiefe Dunkelheit.

„Wie weit ist's noch?“ fragte Julia. Ein Schauer überlief sie plötzlich.

Der Alte wiegte den Kopf.

„Mehr als eine Stunde. Es wird fast zehn Uhr, ehe

Dienststunden im Rathaus.
Sämtliche Büros im Rathaus werden künftig nur in der Zeit von 8 bis 12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet gehalten.

Diese Maßnahme ist dadurch geboten, daß der Verkehr derartig stark ist, daß die Büros ihre ganze Zeit nur für Abfertigungen und Auskünfte verwenden müssen und Zeit und Ruhe für die eigentlichen Geschäfte und schriftlichen Arbeiten überhaupt nicht verbleibt.

Lebens- und Futtermittelverband Birkenwerder.

Allgemeine Lebensmittelkarten E.

Abschnitt 3 250 Gramm Gries für 25 Pfennig.
Abschnitt 4 125 Gramm Heringe für 36 Pfennig.

Haushaltungskarte.

Abschnitt 10 2 Eier für 1,10 Mark.
Hühnerhalter bekommen keine Eier.

Reintierschinken und -Wurst

zum Preise von 11,60 Mark pro Pfd. bei allen Kaufleuten zu haben.

Schäpe

in 2-Pfund-Weißblechdosen zum Preise von 11 Mark ebenfalls bei allen Kaufleuten.

Butter

wird für diese Woche 40 Gramm und Margarine 30 Gramm für zusammen 65 Pfennig abgegeben.

Mehl ist vorhanden

in Birkenwerder bei den Kaufleuten Becker, Börner, Herzog, Siebel und Trittmacher;
in Bergfelde bei den Kaufleuten Ladewig, Heise u. Pätzold;
in Borgsdorf bei den Kaufleuten Ganschow, Köppler und Schumann;

in Hohen Neuendorf bei den Kaufleuten Heimbacher, Krüger, Köpke und Wilzot;
in Stolpe bei den Kaufleuten Kersten und Rathenow.

Diejenigen jüdischen Personen, welche für die Zeit des Passahfestes Mazos beziehen wollen, haben dies umgehend bei der Ortsbehörde anzuzeigen. Die ausgehändigten Scheine sind umgehend zurückzugeben.

Birkenwerder, den 7. April 1919.

Der Verbandsvorsteher. Für den Arbeiterrat. Kühn. Achilles.

Hohen Neuendorf.

§ 1 der Verordnung vom 13. Januar 1919 über die Aufstellung von Vermögensverzeichnissen und die Festsetzung

von Steuerkursen auf den 31. Dezember 1918 bestimmt:

Die im § 11 des Vermögensgesetzes vom 3. Juli 1913, § 2 Satz 2 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 vom 26. Juli 1918 bezeichneten Personen sind verpflichtet, bis zum 31. März 1919 ein Verzeichnis ihres Vermögens nach dem Stande vom 31. Dezember 1918 anzustellen.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit Rücksicht darauf, daß sich die Veröffentlichung der Steuerkurswerte im Reichsanzeiger verzögert, angeordnet, daß die obenbezeichnete Frist allgemein bis zum 30. April 1919 zu verlängern sei.

Hierbei wird bemerkt, daß die Vermögensverzeichnisse zwar aufzustellen, vorläufig aber nicht den Veranlagungsbehörden einzureichen sind. Bei diesen werden auch protokollarische Verzeichnisse nicht aufgenommen.

Berlin und Berlin-Bantow, den 19. März 1919.
Die Besitzsteueramt Niederbarnim-Ost und -West.
gez. Hababiski. Gengle.

Veröffentlicht:
Hohen Neuendorf, den 3. April 1919.
Der Gemeindevorsteher. Der A. u. S.-Rat.
Waldig. Baldig.

Säuglingspflege und Mutterberatungsstelle.
Laut Beschluß der Gemeindevorstände ist hierseitlich die Säuglingsfürsorge für Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre und die Beratungsstelle für werdende und stillende Mütter eingerichtet worden. Die Leitung dieser wohlthätigen Einrichtung liegt einer eigens für Säuglingspflege ausgebildeten Schwester unter Kontrolle des prakt. Arztes Dr. Rosenthal ob.

Die Fürsorgestelle ist wöchentlich einmal und zwar Montags von 4 bis 6 geöffnet und befindet sich bis auf weiteres in der Turnhalle (Gang vom Schulhof) Zimmer 1 eine Treppe. Außer diesen Sprechstunden findet eine laufende häusliche Kontrolle durch die Säuglingsfürsorgegeschwester und durch Ehrendamen statt.

Die Inanspruchnahme der Fürsorgestelle ist kostenlos, wie auch die durch die Fürsorgestelle zur Verteilung gelangenden Nahrungsmittel sowohl für die Säuglinge als auch für die Mütter an Minderbemittelte auf Antrag unentgeltlich verabfolgt werden.

Hohen Neuendorf, den 3. April 1919.
Die Säuglingsfürsorge-Kommission. Kühn.
Der Gemeindevorsteher. Der A. u. S.-Rat.
Waldig. Baldig.

Bestellungen auf den „Briefetal-Boten“ werden jederzeit entgegen genommen.

wir dort sind. Mebrigens, da — hinter uns — da führt noch einer denselben Weg. Ich hör' es schon seit einer Weile.“

Julia horchte. Wirklich! Wenn man scharf hinhörte, so unterschied man den Hufschlag eines anderen Pferdes, wenn auch sehr ungleichmäßig und gedämpft. Der Weg hier, der hatte überhaupt kein anderes Ziel als den „Liesinghof.“ Wo fuhr da noch jemand dem einsamen Hause zu? Und um diese späte Stunde?

„Das Schicksal? Man muß ihm nicht immer entgegenfahren. Manchmal rast es auch hinter uns her und holt uns ein.“

„s ist der Joseph von der Telegraphenstation — ich erkenne schon das Pferd,“ bemerkte Johannes.

Julia ward unruhig. Ein Telegramm — an ihren Bruder — gewiß war es an ihn, denn die Knechte oder Mägde erhalten äußerst selten derartige Verbindungen — war das nicht etwas höchst Ungewöhnliches, jetzt, wo Frank schon seit Jahren, wie sie wußte, fast außerhalb jeden Verkehrs stand?

Der Josef kannte Julia Weltin genau, und als sie sagte, sie fahre auch nach dem „Liesinghof“ zu ihrem Bruder, da blinzelte er schlag:

„Ob das Fräulein da wohl einem armen, gichtischen, alten Mann eine Stunde in Kälte und Unwetter ersparen würde? Freilich — es sollte nicht sein. Aber das Fräulein sei ja so verlässlich. Und das Telegramm müßte doch noch heute an den Herrn Frank Weltin abgegeben werden.“ Es sei extra darauf vermerkt. Und sein Kopfpferdchen sei schon so todmüde. Es käme kaum mehr vorwärts.“

Julia blickte fast ein wenig zögernd die Hand aus.

Eine Depesche aus Wien. Richtig. Und da stand außen darauf: „Muß noch heute zugestellt werden.“

Sie sah die Boten und verwahrte das Papier. Der kleine Wagen des Postdieners wandte um; Johannes Gehbart fuhr zu. Und wieder gingen die wirren Gedanken des Mädchens dieselben Wege wie früher, aber nun dachte sie:

„Das Schicksal. — Vielleicht halte ich es selbst. Hier — in meinen Händen.“

So fuhr sie dahin, immer tiefer hinein in das Schweigen. Der Weg wurde aufsteigend. Johannes hatte Recht gehabt: es war ein hartes Fahren durch die tiefe Finsternis.

Der „Liesinghof“ lag mitten im Walde auf einer Wiefe. Dunkel hob er sich aus den verdickten Obstbäumen hervor, die ihn umstanden. Auch auf dem Hofe war kein Licht. Nur aus einem einzigen Fenster des Hauses quoll ein matter Schein.

„Wer ist da? Wer kommt noch so spät?“

Ein Fenster hatte gelirrt, eine harte laute Männerstimme rief die Worte über den Hof.

„Julia!“ entgegnete das Mädchen. — „Komm herab, Frank. Johannes soll die Pferde einstellen. Wir müssen hier übernachten.“

Das Fenster droben flog zu und eine Minute später trat Frank Weltin unter die Haustür. Er schüttelte der Schwester die Hand und pfliff einen Knecht herbei. Die Pferde trabten nach dem zweiten Hof, Johannes verschwand mit dem Knecht ebendahin.

Fortsetzung folgt.